

Presse

Nr. 22/16 vom 24.10.2022

Arbeitskreis „Zukunftsenergien“

EE-Ausbau und Sektorenkopplung – wie kann die effiziente Umsetzung in den Verteilnetzen gelingen?

Berlin. Die Bundesregierung reagiert auf die Abhängigkeit von russischen Primärenergieträgern, indem sie den EE-Ausbau nochmals beschleunigen möchte. 22 Gigawatt Photovoltaik und 10 Gigawatt Onshore-Wind sollen ab 2025 jährlich ans Netz angeschlossen werden.

Gleichzeitig wird im Wärmebereich und mit Blick auf die Mobilität massiv auf EE-Strom als bevorzugtem Energieträger gesetzt. Neue Stromverbraucher verursachen Lastspitzen bislang ungekannter Größenordnung. Diese Verbrauchsspitzen verursachen nicht nur Netzengpässe, sondern sind für die Verteilnetzbetreiber mitunter kaum mehr kalkulierbar. Diese Entwicklungen erfordern den schnellen und flächendeckenden Um- und Ausbau der Verteilnetze. Am 19. Oktober 2022 wurde im Rahmen des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ mit Netzbetreibern, Vertretern der Politik und der Regulierungsbehörde darüber gesprochen, inwiefern sich die Herausforderungen an Netzbetreiber in ländlichen und städtisch geprägten Gebieten unterscheiden und welche Ansätze zur effizienten Beschleunigung des Netzausbaus führen.

In seinem Eröffnungsvortrag zeigte Dr. Jörg Mallossek, Leiter des Referats Wirtschaftliche Grundsatzfragen der Energieregulierung bei der Bundesnetzagentur, auf, mit welchen Herausforderungen neue Stromanwendungen, wie die E-Mobilität, Wärmepumpen oder Speicher, aus Regulierungsperspektive verbunden sind. Deren Anschluss führe derzeit zu Engpässen in den Mittel- und Niederspannungsbereichen, während der massive Zubau von Erneuerbaren-Anlagen und deren Anschluss Netzengpässe im Hochspannungsbereich hervorrufe. Die Schwierigkeit bestehe bei der vorausschauenden, intelligenten Netzplanung darin, dass es für die differenzierten Lastprofile der Zukunft mit hohen Gleichzeitigkeiten sowie hohen Bezugsleistungen kaum Erfahrungswerte gebe. Wie Dr. Mallossek deutlich machte, bestehe die Aufgabe der Regulierungsbehörde dennoch darin, Anreize für den kosteneffizienten und bedarfsgerechten Ausbau mit dem Ziel eines smarten Netzes mit integrierter Berücksichtigung aller Sektoren zu setzen. Eine gezielte Technologieförderung, wie sie sich in den von den Netzbetreibern geforderten Regulierungsanpassungen für die operativen Kosten (Opex) der Digitalisierung widerspiegele, stünde jedoch im klaren Gegensatz zum marktwirtschaftlichen Wettbewerb, der Digitalisierung und Innovationen aus der wirtschaftlichen Dynamik heraus generiere. Bewusste Anreize für bestimmte Lösungen durch das Regulierungsregime seien unangebracht.

Die Neugestaltung von § 14a EnWG im Rahmen des Osterpaketes zur Integration dezentraler Erzeuger und steuerbarer Verbrauchseinrichtungen begrüße die BNetzA ausdrücklich, so Dr. Mallossek. Zur konkreten Ausgestaltung dieses Instruments kündigte er für Anfang 2023 die Einleitung eines Festlegungsverfahrens an, in dessen Konsultationsphase alle Akteure zur aktiven Mitwirkung eingeladen seien.

Rainer Kleedörfer, Bereichsleiter Unternehmensentwicklung/Beteiligungen sowie Prokurist der N-ERGIE Aktiengesellschaft, zeichnete ein dramatisches Bild der Hemmnisse beim Verteilnetzausbau. Maßgeblich werde der Ausbau der erneuerbaren Energien in den Verteilnetzen vollzogen, in denen ca. 99 % der Photovoltaik-, Windkraft- und Biomasseanlagen sowie Wärmepumpen, Ladepunkte, Batteriespeicher angeschlossen seien. Dennoch würde dem erforderlichen Verteilnetz-Zubau aufgrund der erneut angehobenen EE-Ausbauziele vom Gesetzgeber vollkommen unzureichend Rechnung getragen. Kleedörfer forderte daher, in der Schutzgüterabwägung auch die

Verteilnetze als im überragenden öffentlichen Interesse liegend einzustufen. Daneben konstatierte er, dass die unterschiedlichen Anforderungen an die Netzinfrastruktur in ländlichen Gebieten und Ballungsräumen im Gesetzes- und Regulierungsrahmen bislang kaum Beachtung gefunden hätten. Er rechnete vor, dass bis 2030 ein Zu- und Ausbau von etwa 2.000 km im Niederspannungsbereich und etwa 1.500 km im Hochspannungsbereich (Verdopplung) erforderlich sei, um die Netzeinspeisung für den prognostizierten Zubau der erneuerbaren Energien zu ermöglichen. Neben zentralen Hemmnissen wie dem Fachkräfte- und Ressourcenmangel und der langwierigen Verfahren rund um Planung, Genehmigung, Ausschreibung und Vergabe fokussierte sich Kleedörfer insbesondere auf den fehlenden Gleichlauf beim Ausbau der Erneuerbaren-Anlagen und der Verteilnetzinfrastruktur. Wenn der Ausbau der Erneuerbaren-Anlagen und der Infrastruktur nicht synchronisiert würde, drohe ein exponentieller Anstieg der Abregelungen, verbunden mit explodierenden Redispatch-Kosten, die v.a. in denjenigen Regionen auf die Netzentgelte aufgeschlagen werden, in denen der EE-Ausbau maßgeblich erfolge. Dies würde die ohnehin mangelnde Akzeptanz im ländlichen Raum noch mindern.

Neben der zeitlichen Synchronisierung des EE-Ausbaus mit dem Verteilnetzausbau forderte Kleedörfer die Ermittlung eines standortabhängigen Technologiemies (Wind, PV, Biomasse, Speicher) mittels eines Energienutzungsplans sowie die Festlegung der zukünftigen Standorte für Windkraft und Photovoltaikfreiflächen unter Berücksichtigung des Stromverteilnetzausbaus. In Richtung Regulierungsbehörde richtete er den Appell, dass die steigenden Investitionsbudgets in der aktuellen Regulierung vollkommen unzureichend erfasst seien, was nicht nur den Netzausbau, sondern die gesamte Energiewende gefährde!

Dr. Björn Dietrich, Leiter Strategie und Kommunikation, Stromnetz Hamburg, beschäftigte sich in seinem Beitrag mit den Herausforderungen der Verteilnetzbetreiber in Ballungsräumen auf der Grundlage der Erkenntnisse des Norddeutschen Reallabors. Dabei identifizierte er eine integrierte Betrachtung von Strom-, Gas- und Wärmenetzen und des jeweiligen Leistungsbedarfs seiner Nutzer als entscheidenden Faktor zum Netzausbau und der -modernisierung. Für Hamburg prognostizierte Dr. Dietrich unter Einbezug des durch die Mobilitäts- und Wärmewende wachsenden Energie- und Leistungsbedarfs eine Verdopplung der Netzhöchstlast sowie eine deutliche Steigerung des Stromabsatzes. Barrieren beim Netzausbau seien laut Dr. Dietrich die langwierigen Abstimmungsverfahren mit den Behörden und anderen Infrastrukturunternehmen sowie Diskrepanzen zwischen der vorsorgenden Infrastrukturplanung und den Effizienzanforderungen der Anreizregulierungsverordnung. Auch er hielt fest, dass steigende Investitionskosten bei sinkenden Erträgen die Finanzierung von intelligenten und leistungsfähigen Netzen gefährdeten und nannte als Lösungspfad die Anpassung der Anreizregulierungsverordnung und die frühzeitige Überprüfung der EK-Verzinsung noch während der vierten Regulierungsperiode.

In der sich anschließenden Podiumsdiskussion nahm Ralph Lenkert, MdB (Die Linke), zu den Positionen der drei Stellung. Lenkert pflichtete Kleedörfer bei, dass die Redispatch-Kosten durch die großflächige Abregelung von EE-Anlagen, die sich in hohen Netzentgelten niederschlagen, vom Gesetzgeber adressiert und die Netzentgeltsystematik grundlegend reformiert werden müssten. Dazu müsse neben §14a EnWG jedoch auch § 19 StromNEV in den Blick genommen werden. Ferner forderte er, den „volkswirtschaftlichen Wahnsinn“, den entfernungsunabhängige Preise erzeugten, auf europäischer Ebene schnellstmöglich zu beseitigen und schlug als möglichen Ausweg unterschiedliche Preiszonen in den Verteilnetzen vor, um die Redispatch-Kosten langfristig zu senken.

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen

Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
Twitter @FfZeV
LinkedIn @FfZeV